

# Neue Podzter Zeitung

Wochentl. täglich sechst. Am Tagen, die am Sonn- und Festtage fallen, abends. Verkaufspreis: monatlich 182 M., mit Ausstellung 180 M., wöchentlich mit Ausstellung 40 M. Der Post bezogenen 100 M. monatlich. Veröffentlichungen: Alexander Böhl, Danzig; Danziger Anzeigerbüro, Heilbron 8. Konstantinow; Schöler, Fabianie; S. Kell, Kunster Wola; S. Wolf, Galerie; Bach, Monat. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Pestrikauer-Straße Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Inserate kosten: Beigekommene Nonpareillese über deren Raum 7 M., Ausland 10 M.; Nr. Neftamet und Inserate im Text oder aus der ersten Seite (doppelt so breit) 20 M., pro Raum der Nonpareillese. Eingeschränkt 40 M. pro Korpusseite. Bei Kunststahl, Schreibstahl u. dergl. 50 Groschen Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit auf plaziert, es können aber besondere Platzanforderungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine bindenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Unionen-Büros.

Nr. 31.

Dienstag, den 1. Februar 1921.

20. Jahrgang.

**SACHARYNA**  
(francuska).  
Sprzedawca hurtowa i detaliczna,  
w sklepie aptecznym

Juliana Koprowskiego,  
Nowomiejska No. 13.

NB. PP. Odsprawy i przemysłowcy muszą przedstawić koncesje uprawniające do kupna sacharyny.

## Die Entschädigungs- und Entwaffnungsträte.

Berlin, 29. Januar. (Polpreß) In deutschen Regierungskreisen herrscht hinsichtlich der Beratungen und Beschlüsse der Premierministerkonferenz vollständige Ruhe. Minister Simous hat in einer Unterredung erklärt, daß Deutschland die einzelnen Punkte des Friedensvertrags ehrlich ausführen will und daß die deutsche Regierung eine offene Politik führe, weswegen die Nichtbefolgung einiger der Punkte, besonders des finanziellen, „nicht mit nicht Wollen“ sondern mit „nicht Können“ betrachtet werden müßte.

Paris, 29. Januar. (Pat.) (Polpreß) In seiner Rede erklärte Minister Doumer u. a.: Selbst die Feinde Frankreich können nicht sagen, daß sich Frankreich bei den Entschädigungsangelegenheiten von dem Willen des Gewinnes leiten läßt. Das einzige Unterfangen der Korderungen ist das Gefühl der Gerechtigkeit. Selbst die größten Entschädigungen entsprechen nicht den Schäden, die Frankreich erlitten hat. Und dennoch wollen wie den Deutschen die Zahlungen erleichtern, so der Krieg Deutschlands nicht unsere Aufgabe ist.

Paris, 31. Januar. (Pat.) (Polpreß) Nach dem amtlichen Bericht bestätigte die Konferenz die Vorschläge des Militärsachverständigen in Sachen der Entwaffnung, die von den Deutschen die neueste Einhaltung der Bedingungen von Versailles und Verdun fordert. Darauf beschloß die Konferenz die Annahme der Vorschläge, die von den Sachverständigen in Sachen der Entschädigungen beschlossen wurden. Angenommen wurde der Text der Antrittungen für die Vertreter der alliierten Mächte für die Brüsseler Konferenz. Schließlich wurden die Mittel beschlossen, die angewendet werden würden, wenn die Deutschen die logale und genaue Ausführung der Bedingungen in Sachen der Entwaffnung und Entschädigung unterlassen würden. Zu der Hoffnung, daß die Deutschen freiwillig die ihnen gestellten Bedingungen erfüllen werden, würde davon abgesehen, vorläufig die Zwangsmaßnahmen in Verein mit Erinnerung zu bringen. Die Vertreter der deutschen Regierung werden zu einem Zusammentreffen mit den Vertretern der alliierten Mächte in London für Ende Februar eingeladen. Der zweite Bericht bemerkt, daß die großen Angelegenheiten, die sich auf den Tagesschlag befinden, somit gelöst sind. Wenn auch die Polen nicht endgültig ist, so wurden jedenfalls die Grundzüge des Vorgehens festgelegt. Noch wichtiger bei der Konferenz war die Einmütigkeit der Aussichten der Alliierten. Das zeigt dafür, daß wir das gründlichste Zusammenhalten der Alliierten zum Frieden führen, was den Sieg festigen kann. Alle Anschläge auf dieses Zusammenhalten werden mit den schwersten Mitteln bekämpft.

Paris, 31. Januar. (Pat.) (Polpreß) Die Tagesblätter geben ihrer Zufriedenheit Ausdruck über das Resultat der Konferenz, welche die deutschen Bemühungen entkräften werden, eine Einigkeit unter den Alliierten zu verunsichern. Die Blätter sind der Ansicht, daß der heutige Tag der wichtigste seit der Entwaffnung ist. Die Verständigung unter den Alliierten ist heute stärker als je. Die Presse unterstreicht die hervorragenden Fähigkeiten, die Deutsches bewiesen hat und zollt ihm Anerkennung. Die Blätter geben ihren Freude aus Auffahrt der nunmehr stärker gewordenen französisch-englischen Freundschaft Ausdruck.

Paris, 31. Januar. (Pat.) Nach Havas-Informationen wird der Beschluß der Konferenz morgen den Deutschen bekanntgegeben und Montag veröffentlicht werden.

Paris, 31. Januar. (Pat.) Die nächste Konferenz, die in London stattfinden wird, wird sich mit den östlichen Fragen befassen und die deutsche Ansicht zu den bis jetzt abgeschlossenen Verträgen ausspielen.

Paris, 31. Januar. (Pat.) Die deutsche Delegation überbrachte ihrer Regierung in Berlin den Text der am Sonnabend abend vom Ministerpräsidenten Briand erhaltenen Mitteilung. In der selben erwähnen die verbündeten Mächte, daß sie mit verschiedenen Verzögerungen in der Entwaffnungsträte einverstanden seien und die Schwierigkeiten der deutschen Regierung bei der Erfüllung der aus dem Friedensvertrag entstehenden Verpflichtungen berücksichtigt hätten. Die verbündeten Mächte erwarten, daß die deutsche Regierung die Mächte, die auf ihren früheren Entschädigungen basieren, nicht zur Kapitulation von Eventualitäten

## Abstimmungsberechtigte Oberschlesier!

Die Frist für die Abgabe der Anträge auf Eintragung in die Stimmlisten läuft am 3. Februar d. J. ab. Alle Anträge müssen an diesem Tage in der Hand der paritätischen Ausschüsse sein. Die Interalliierte Kommission hat zugestanden, daß der Gang eines unvollständigen Antrages auf Eintragung in die Stimmlisten bis zum 3. Februar bei dem paritätischen Gemeindeausschuß für den Geburtsort des Stimmberechtigten zur Wahrung der Frist genügt. Als unvollständiger Antrag gilt ein Brief, auch ein Telegramm, an den Untertanen, aus dem hervorgeht, daß der Abzender in die Stimmlisten eingetragen werden will, welches etwa folgenden Wortlaut haben muß:

An

den paritätischen Gemeindeausschuß  
( darf nicht fehlen)

für (Geburtsort).

Ich beanfrage meine Eintragung in die Liste B der Stimmberechtigten.

(Unterschrift.)

Der lückenlos fertiggestellte Antrag nach Muster B muß in diesem Falle bis zum 10. Februar an den paritätischen Ausschuß abgegeben werden. Wenn der endgültige Antrag nach dem 3. Februar bei dem paritätischen Ausschuß eintrifft, ohne daß zuvor ein vorläufiger Antrag gestellt worden war, so ist der Antrag ungültig. Alle Anträge, sowohl fertige wie auch vorläufige, die bis zum 3. Februar in der Hand der paritätischen Ausschüsse sein müssen, müssen spätestens an Montag, den 31. Januar, morgens 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Herrn Dr. Graber, Poznań, Aleja Chopina 3 a, Erdgeschoss, Zimmer 4, abgegeben sein. Es empfiehlt sich, gesammelte Anträge durch Boten zu senden. Für die gesicherte Weiterleitung der Anträge an die paritätischen Gemeindeausschüsse im Abstimmungsgebiet ist Vorsorge getroffen. Antragsformulare sind in dem genannten Geschäftszimmer entgegenzunehmen, daselbst kann auch die Ausfüllung stattfinden.

## Der deutsche Leiter der Propaganda für die Abstimmung in Oberschlesien.

### Die Verhandlungen in Riga.

Riga, 31. Januar. (G. G.) Entgegen den Gerüchten in der litauischen Presse, sind die polnischen Mark einen günstigen Einfluß ausüben. Diese Berechnung steht in keiner Verbindung mit der Teilung des Ostos.

Warschau, 31. Januar. (G. G.) Die polnische Delegation in Riga soll einen Teil der aus der Berechnung der zwischen Polen und Russland entstandenen Gebühren in polnischer Mark verlangen. Dies könnte auf die Hebung des Kurses der

polnischen Mark einen günstigen Einfluß ausüben. Diese Berechnung steht in keiner Verbindung mit der Teilung des Ostos.

Warschau, 31. Januar. (G. G.) In Verbindung mit dem Abkommen über die Rückführung der Gefangenen und Geiseln, das in den nächsten Tagen unterzeichnet werden soll, wird sich eine polnische Delegation mit Herrn Edward Barlowski an der Spitze nach Moskau begeben. Die Abreise erfolgt ungefähr am 10. Februar.

### Polen und Wilna.

Wilna, 31. Januar. (G. G.) In Warschau werden Verhandlungen stattfinden zweck Vereinheitlichung der Politik der polnischen Regierung mit der zeitweiligen Kommission, General Zeli-

gowki, Penkier und eine Kommission der zeitweiligen Regierungskommission haben sich zu diesem Zwecke nach Warschau begeben.

### Die amerikanische Flotte.

New-York, 31. Januar. (G. G.) Der Präsident der Vereinigten Staaten Harding veröffentlicht in der Fachzeitung „Our Army“ einen Brief, worin er erklärt, die amerikanische Flotte müsse im Falle eines Krieges so stark sein, um eine Aggression rings um Amerika zu bilden. Es steht fest, daß die Verbündeten ihren Sieg im letzten Krieg hauptsächlich dem Übergewicht zu Seeverdanken.

Ein Protest der Deutschen Amerikaner gegen die Besetzung des Rheinprovinz.

New-York, 31. Januar. (G. G.) Die deutschen Werften in Illinois veranstalteten eine Aktion gegen die Besetzung der Rheinprovinz. Es wurde ein Protest im Staatsdepartement in Washington eingereicht. Das Departement stellte fest, daß die Verbündeten ihren Sieg im letzten Krieg hauptsächlich dem Übergewicht zu See verdanken.

**Gesellschaft für internationalen Handel.**

Washington, 31. Januar. (Pat.) Versp. tionalen Handel eröffnet, die über ein Kapital von 190.000.000 Dollar verfügt.

gungen werde, die auf einer weiteren Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen entstehen könnten. Die Mächte geben ferner bekannt, daß Delegierte der deutschen Regierung Ende Februar zu einer Konferenz in Berlin Einladungen erhalten würden. Außer der Mitteilung wurde den deutschen Delegierten eine Note eingeschickt, die die von der Konferenz gefassten Beschlüsse in Sachen der Entwaffnung und Entschädigung enthält, wobei die Mächte die Überprüfung der gefassten Beschlüsse hervorheben.

Millionen Mark angenommen. Es wurde gleichfalls ein Abkommen in der Entschädigungsfrage unterschrieben. Herr Barthou erklärte Pressedirektoren gegenüber, die französische Regierung verlangte von Deutschland für Frankreich 2 Millionen 200.000 Tonnen Kohle monatlich.

**Die Entwaffnung Deutschlands.**

Berlin, 31. Januar. (Pat.) Nachstehende Beschlüsse wurden im Laufe des Abends den Deutschen mitgeteilt:

In Sachen der Entwaffnung wurde der Besuch Marshall Foch mit unbedeutenden Änderungen angenommen. Deutschland hat seine Gesetzgebung mit den Bestimmungen des Traktats in Einklang zu bringen. Die überflüssigen Distriktsposten im Finanzministerium müssen aufgehoben werden.

überflüssige Kriegsmaterial ist bis zum 28. Februar anzugeben. Die Einwohnerwehr ist bis zum 30. Juni aufzulösen. Die Reservekriegsschiffe müssen bis zum 30. April entwaffnet werden. Die im Bau befindlichen Kriegsschiffe und sämtliche U-Boote müssen bis zum 31. Juli veräußert werden. Die im Jahre 1919 zerstörten Zeppeline dürfen nicht wiederhergestellt werden. Die Bildung einer Luftpolizei ist aufzugeben und die Bestimmung des Alliierten, wonach ein Unterschied zwischen den privaten und militärischen Luftfahrten bestehen mag, ist anzunehmen. Das Vereinbarung der Alliierten in Sachen der Entschädigung wird des Entschädigungscommission mitgeteilt werden, die die deutsche Ausfuhr kontrollieren wird. Die Deutschen haben den Alliierten Kasabons eingeschlagen, die mit ihrem Anteil in jährlichen Raten abzuzinstimmen haben. Es sind auch Strafbestimmungen vorgesehen, besonders die Beziehung neuer Gebiete, Verlängerung des Besitzes in der Rhönengegend und der Abschluß Deutschlands aus dem Völkerbund.

**Die österreichische Frage.**

Paris, 29. Januar. (Pat.) Der von der Konferenz in Sachen der Hilfeleistung für Österreich angenommene Bericht empfiehlt den veränderten Negocien auf alle Forderungen in Österreich, sowohl hinsichtlich der Entschädigung, wie des Retonerlebungen der Okkupationskosten zu verzichten. Der Bericht sieht auch bestimmte Anordnungen vor, die die Heraushebung der Beamtenzahl und eine Abschlebung der überflüssigen Bevölkerung Wiens sowie die Schaffung einer Finanzkontrolle bezeichnen. Diese Angelegenheit wird weiter geprüft werden. In nächster Zeit findet ferner in der Nähe von Triest eine Konferenz statt, zu der alle Österreich benachbarten neuen Staaten Einladungen erhalten werden. Auf der Konferenz wird die Art der Verbesserung der Beziehungen und die Organisation dieses Teiles von Europa besprochen werden.

### Neue Kriegsvorbereitung in Russland.

London, 31. Januar. (G. G.) „Evening Standard“ berichtet über kriegerische Vorbereitungen Russlands. In Amerika sind Militärwaren bestellt worden.

#### Wichtiges Vorbericht.

London, 28. Januar. (Polpreß) Viele mehrere Tage kreisen in London unter Personen, die den Ministerien für Kriegs- und Krieg nahen, augenfällig wichtige Gerüchte, in der russischen Frage. Vor allem wird erzählt, daß von Berlin aus nach London der ausführlich bearbeitete Plan einer bewaffneten Intervention gegen die russischen Bolschewisten eingesandt worden sei. Ferner wird erzählt, daß dieser Plan nach seiner Prüfung durch politische und militärische Sachverständige in London den besten Eindruck gemacht hätte. Noch hervorragende Offiziere des ehemaligen deutschen Generalstabes seien nach London berufen worden. In Verbindung mit diesem Besuch, der angeblich in der ersten Januarhälfte stattgefunden haben soll, wird in London gesagt, daß, wenn die Moskau Regierung in nächster Zeit nicht ihre Politik, sowohl die auswärtige, wie die innere ändern werde, das Geschäft für die Bolschewisten nicht so ruhig vorüber gehen werde, wie sie vermuten.

#### Briesbüttl.

Helsingfors, 29. Januar. (Polpreß) Es läßt sich schwer vorstellen, wie die südliche Besetzung Russlands unter der Kälte zu leiden hat. Wegen Mangels an Brennmaterial wird in gewöhnlichen Dosen nicht mehr geheizt. Dagegen wird in einem der Zimmer, gewöhnlich in der Mitte, ein Ofen aus Eisen und Blech aufgestellt, der, um länger warm zu bleiben, mit Ziegeln belegt wird. Ein solcher Ofen, gewöhnlich „Buchscha“ genannt, hat wenig Heizung nötig, liefert dafür aber sehr viel Rauch und Dunst. Bemerkt werden muß, daß die Herstellung solcher Ofen von den Einwohnern des bewohnten Hauses abgebrochen werden.

#### Die Kommunisten arbeiten.

Helsingfors, 29. Januar. (Polpreß) In allen Städten und Städten Sowjetrusslands werden „komunistische Kontrollkommissionen“ eingerichtet, deren Aufgabe es sein soll, die Pflichterfüllung der Mitglieder der Kommunistenpartei auf jedem Gebiet zu kontrollieren. Für das Nichterfüllen zu wichtigeren Sitzungen veröfentlicht die Kommission in den Volksblättern Berichte. Bei der Wiederholung der Pflichtverhältnisse veranlaßt die Kommission die „Sicherheitswacht“, die den nachlässigen Parteigenossen zur Verantwortung zieht.

#### Russland ohne Arzte.

Helsingfors, 29. Januar. (Polpreß) In Regierungskreisen wird bestätigt, daß während der letzten zwei Jahre in Sowjetrussland im Kampf mit dem Fleckfieber 28 y. aller Arzte am Leben gekommen sind.

### Die russisch-litauischen Beziehungen.

Riga, 29. Januar. (Pal.) Tschitscherin sandte an die Rigaer Regierung eine Note, in welcher er in schärfer Weise gegen die in der Wohnung des Konsulvertreters Ekelrod vorgenommene Revision protestiert und mit dem Abbruch der Beziehungen mit Riga droht.

Warschau, 29. Januar. (Polpreß) Die Agenten der Rigaer Regierung entwickeln in Paris eine unvergängliche Propagandäigkeit. In einem Pariser Restaurant stand ein von den Litauern für die Präsidenten veranstalteter Stand statt. Man muß feststellen, daß die Pariser Männer der litauischen Frage größere Beachtung als bisher schenken.

### König Karol II gestorben.

Die "Baseler Nachrichten" bringen nach einem Telegramm die Mitteilung, daß der bekannte Theoretiker des Anarchismus und der Revolution Fürst Peter Karol II in Moskau gestorben ist.

### 9 neue Universitäten in Russland.

Helsingfors, 29. Januar. (Polpreß) In Sowjetrußland sind in folgenden Städten Universitäten eröffnet worden: Tscheljabinsk, Poltawa, Simferopol, Tatarstan, Woronesch, Astrachan, Balu-Kamienec und Kremensk. Infolge Mangels an Professoren (es fehlen gewöhnliche Berufe vor), Lehrbüchern und Lehrmitteln auf diesen Universitäten, ist die Gründung dieser Lehraufstalten für den Staat ohne jede Bedeutung.

### Danzig ein Industriestaat.

Von allen Problemen, deren Existenz sich aus der Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich ergibt, ist das der Annahme der Danziger Bevölkerung zweifellos das Wichtigste. Das geringe Hindernis genügt in keinem Falle, um die Bewohner des Kreises selbstständig mit Lebensmitteln zu versorgen. Soll die Finanzlage des Kreises nicht größten Schwierigkeiten ausgesetzt werden, so wird es Danzigs Hauptpflege sein müssen, zum Industriestaat zu werden. In einem Aufsatz, den Jugendrat G. Arbeiter in der Danziger Zeitschrift für die östliche Wirtschaft "Der Osten" in ihrem sechsten erschienenen Heft Nr. 17 veröffentlicht, werden zur Lösung dieser Frage drei Wege vorgeschlagen: die Überbildung der sozialen Gegenseite als Grundlage, die gewöhnliche Ansiedlung nach technischen und sozialen Gesichtspunkten, die Kapitalbeschaffung. Es ist zweifellos der Fall, daß, soll Danzig zum Industriestaat werden, der Siedlung weitreichende Konzessionen eingeräumt werden müssen. Soll in Danzig eine Verfeinerungsfabrik, eine Industrie, die aus Halbfabrikaten hochwertige Feinprodukte herstellt und auf dem Weltmarkt verläuft, zur Entwicklung gelangen, so muß für die Anlage von neuen Industrieanlagenungen im Lande ausgeschaut werden, das die Möglichkeit zur Vernahme von Arbeitersiedlungen bietet. Die Spezialisierung und Teilung der Arbeitskräfte liegt in sich die Gefahr, die einzelnen Personen zur Maschine herabzudrücken. Es wird der Arbeiter eine volle Beschäftigung erst dann verschaffen, wenn ihm in seiner freien Zeit Gelegenheit gegeben ist, in der Nähe seiner Arbeitsstelle ein Stückchen Gartenland zu bearbeiten, sein Kleinvieh aufzuzüchten zu sehen, seine Blumen zu pflegen. Es steht außer Zweifel, daß die in dem Gedanken aufgestellten Gedanken zur Lösung des Danziger Zukunft betreffenden Wirtschaftsfragen einen wertvollen Beitrag darstellen. Die Zeit muß lehren, wie weit sich diese Vorschläge in die Wirklichkeit umsetzen lassen, in jedem Falle wird Danzig darauf bedacht sein müssen, sich nach Möglichkeit den Ausgleich zur Besteitung seiner Ernährung durch eigene Arbeitsleistung zu beschaffen.

### Chronik u. Lokales.

#### Die Bekämpfung der Teuerung

Es wieder aktuell geworden. Eigentlich ist sie die aktuellste aller Fragen, da man sich mit ihr, ob man will oder nicht, immer befassen muß. Wie stehen die trübe Erscheinung, aber wie kennen den Weg nicht. Alle bisherigen Versuche, die Preise abzubauen, scheiterten. Post Postamt stand jedes als ein Tor und war so kurz als wie zuvor.

Nun hat der Ministerrat die Angelegenheit in seine Hände genommen. Das neue Projekt ist bereits aufgearbeitet; ob es helfen wird, wird die Erfahrung lehren. Nach dem Projekt sollen im Laufe des Februar

a) die Regierungsämter die Preise auf Getreide, Mehl, Salz, Kohle, Holz, Naphta, Tabak, Spiritus und andere Produkte, deren Verkauf durch die Regierungsämter geschieht, nicht erhöhen,  
b) die Regierung erhöht nicht den Eisenbahntarif.

c) Die Regierungsbeamten erhalten im Laufe des Jahres keine Gehaltszulage.

Auch die Gemeinden müssen denselben Weg beschreiten. Das Projekt sieht ferner vor, daß auch im Handel und in der Industrie die Kaufleute die Preise im Laufe des Monat Februar nicht erhöhen sowie keine Gehaltszulagen an ihre Angestellten erhalten sollen.

Obiges Projekt ist unter allen Projekten derzeit das vernünftigste, wie sagen aber nicht das einzige mögliche. Es ist zu begreifen, daß die Regierung endlich den Anfang machen will. Wenn die Regierung für den Abbau der Preise eintreten sollte, muß sie selbst mit leichten und dem Beispiel vorangehen. Das hat sie bisher nicht getan. Im Gegenteil, die Regierungssäule haben die Preise von Tag zu Tag erhöht. Das bleibt also dem Händler und dem Kaufmann über! — Es steigerte die Preise nach berühmtem Rüttel und die Teuerung griff um sich.

Auf das neue Experiment im Februar darf man gespannt sein. Aber das Projekt sieht noch etwas anderes vor, das die Teuerung bekämpfen soll, n. a. die Untertragung aller Berufe, Wälle und Redouten.

Was hat die Teuerung mit den Verstaatlungen der Maatschaftsverwaltung zu tun?

## Abonnement-Einladung.

Die Teuerung hat noch keinen Stillstand Platz gemacht und zwingt uns an unsere geschätzten Leser mit der Bitte heranzutreten, einen Teil der Verantwortung durch Erhöhung des Bezugspreises zu decken. Das Abonnement der "Neuen Lodzer Zeitung" für den Monat Februar wird 160 Mk. betragen, pro Woche ab Sonntag, den 30. Januar 40 Mk.

Diejenigen Bezieher, die bis zum 8. Februar incl. den Abonnementsbetrag in unserer Expedition, Petrikauerstraße Nr. 15, entrichtet haben werden, sind bei der Verlosung der drei

## Millionenmark

Nr. 1353344

Nr. 1353345

Nr. 1353346

beteiligt. Ein etwiger Zugriff auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mark

gehört dem künftigen Besitzer der Millionark.

Vorauszahlungen für den Monat Februar werden bereits in unserer Expedition, Petrikauerstraße Nr. 15, entgegen genommen.

Wir richten an unsere geschätzten Leser die ergebene Bitte, uns auch weiterhin dadurch zu unterstützen, daß sie die "Neue Lodzer Zeitung" nicht nur lesen, sondern auch in immer weiteren Kreisen verbreiten, damit sie das bleibe, was sie bisher gewesen ist, ein völlig unabhängiges gemäßigtes Volksblatt, das die Interessen der hiesigen Deutschen verteidigt.

Nur ein enger Zusammenschluß aller hiesigen Deutschen um ihr Blatt kann ihnen die Möglichkeit geben, wieder friedlich und loyal in ihrer Heimat erfolgreich zu wirken, wie in all den vielen vorhergegangenen Jahren.

### "Neue Lodzer Zeitung"

Verlag u. Redaktion, Petrikauerstraße 15.

ohne Steuern leidet der wirtschaftliche Apparat. Was erzielen wir aber, wenn sämtliche Veranstaltungen verboten werden? — Den Rückgang von Steuern. Statt den wirtschaftlichen Apparat zu haben, nehmen wir ihm den treibenden Motor — die Steuern.

Wir können nicht einen Gedanken folgerichtig bis zu Ende denken, daher die vielen Mißgriffe und vergeblichen Versuche. Wir haben viel zu viel neue Bestimmungen auf, weil sie tot sind, ehe sie noch zur Welt kommen.

Das Regierungsprojekt enthält Gesundes und Ungesundes. Für das Gesunde wollen wir eintreten. Das Ungesunde brauchen wir eigentlich nicht zu bekämpfen, es wird an seiner eigenen Schwäche scheitern.

\* Tag der Jugend für Oberschlesien\*. Das Plebisitzkomitee des Lodzer Bezirks gibt bekannt, daß das Programm des morgigen "Tages der Jugend" für Oberschlesien wie folgt festgelegt worden ist: 1) um 8 Uhr morgens versammelt sich die Jugend in den Schulen und bezieht sich nach der Kreuzkirche, 2) um 9 Uhr morgens feierlicher Gottesdienst in der Kreuzkirche, 3) Umzug mit den Schuljahren und Orchestern vor der Kirche aus, durch die Sienkiewicz-, Evangelische- und Petrikauerstraße bis zum Freiheitsplatz, wo sich der Zug aufstößt 4) den ganzen Tag findet auf den Straßen und in den Läden eine Sammlung für die Plebisizität statt.

\* Verlängerung des Ausnahmestatustodes. Der Minister des Innern erließ auf Grund einer Ernennung des Ministerates eine Verordnung in betreff der Verlängerung der Vorschriften über den Ausnahmestatustod für die Zeit vom 2. Februar bis 2. Mai in folgenden Dörfern: Warszawa, die Warschauer Wojewodschaft in dem ganzen Gebiete der Kreise Bielsko, Ciechanów, Gościcino, Kielce, Mława, Płock, Płock, Praga-Południe, Puławy, Minsk Maz., Sochaczew, Sipno, Siepe und Nieszawa; in der Wojewodschaft Kielce in dem ganzen Gebiete der Kreise Bendzin, Częstochowa, Iłża, Opatów, Piechowice, Pińczów und Radom sowie in den ganzen Gebieten der Wojewodschaften Łódź und Lublin und Białystok.

\* Zur Erhöhung des Zollguts. Die bereits kurz erwähnte Verordnung über die Erhöhung des Zollguts von 900 auf 1900 v. G. hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 14 der Verordnung vom 26. Juni 1920 über den Zolltarif (Gesetzblatt der Republik Polen vom Jahre 1920, Nr. 51, Position 814) wird, was folgt, verordnet:

§ 1. Die Höhe des Aufgeldes (Agię), das durch Verordnung vom 14. Januar 1920 auf 900 Prozent festgelegt wurde, wird bis zu einer anderweitigen Regelung 1900 Prozent betragen. Diese Verordnung betrifft nicht Waren, die in der Verarbeitung des Schapenmachers sowie des Ministrals für Gewerbe und Handel vom 26. November 1920 über Zollerleichterungen und in einer zweiten Verfügung derselben Ministerien vom 20. Februar 1920 über die Errichtung des Zolls für einige Waren in Gold aufzuhalten sind.

Auf das neue Experiment im Februar darf man gespannt sein. Aber das Projekt sieht noch etwas anderes vor, das die Teuerung bekämpfen soll, n. a. die Untertragung aller Berufe, Wälle und Redouten.

Was hat die Teuerung mit den Verstaatlungen der Maatschaftsverwaltung zu tun?

nungen eines Gedächtnissatzes im Vereinslokal zu ehren. Es sollte nun zur Neuwahl des Vorstandes geschritten werden. Alle bisherigen Vorstandsglieder weigerten sich entschieden eine Wiederwahl anzunehmen. Da infolge dessen eine Betriebswahl erforderlich geworden war und die Zeit bereits weit vorverlaufen war, wurde beschlossen, die Generalversammlung zu unterbrechen und ihre Fortsetzung auf Sonnabend, den 12. Februar zu verlegen.

\* Das Familienfest des evang.-luth. Jungfrauenvereins der Teplitzsgemeinde am letzten Sonntag, Wenn zur Feier der Heiligen überfüllt ist, wenn ein mit gespannter und fröhlicher Aufmerksamkeit den gebotenen Aufführungen bis zum Schluss folgendes Publikum durch laute Zustimmung seine Befriedigung fund tut, und wenn endlich die Aus- und Aufführungen vor sich gehen und auch die Vereinkasse gut dabei gesahen ist, wenn das alles Anzeichen eines gut gelungenen Arrangements sind, so muß das letzte Familienfest des Jungfrauenvereins zu den gelungensten gezählt werden. Wie immer, wurde der Familienabend von einem Pastor mit Gebet und Ansprache eingeleitet und geschlossen. In diesem Rahmen wechselten in hinter Reihe aufs folgende Gedichte, Vorträge und Lieder religiösen und Aufführungen lebhaften und humoristischen Inhalts ab, die alle von den Jungfrauen auf eingebürt waren und ebenso gut mit Gefühl vorgetragen wurden. Daß die fehlt überall üblichen und so gern gesuchten rhythmischem Märchen und Tanzreigen der 6 von der Frau Baronin Heinzl galt für den Abend zur Verfügung gestellten Kinder ganz besonderen Beifall geerntet haben, muß als selbstverständlich gelten gelassen werden. Der Jubel der zahlreich vorhandenen Kinder wollte kein Ende nehmen. Die Aufführungen der Jungfrauen entsprachen ganz dem Empfinden und dem Gedankentrete derselben und ebenso auch dem des Zuhörers. Es gehört zu unseren Jungfrauen alle Anerkennung, alles Dank für die Mühe und die Vorbereitung, die sie in diese Vorträge mit so viel Verständnis hineingelegt haben. Von der "unmöglichsten Person" könnte manche Frau und ebenso auch mancher Mann etwas lernen und sich hinterher schreiben, und ebenso von dem "unfaulsten, ungenugenden, rüpelhaften und ein wenig dummen Backisch". In gesättigter und freundlicher Form wird hier dem Gedächtnis und dem Gemüt der Zuhörer ein schönes Grundsatz eingebracht, gegen den der Mensch stets stand, wenn es auf dem Wege der trockenen und erstaunten Mahnung geht. Dieser Umstand rechtfertigt nicht nur, sondern empfiehlt in hohem Maße derartige Vorträge unter Jugendvereinen, sei es auch ein Studentenclub oder eine Kochgruppe, die den Zuhörern eine Wahrheit oder Lehre in einer so lästigen Art und Weise vorträgt, wie das hier geschehen ist; es wird vielleicht in diesem Fall ganz besonders fröhlig. Ihre Jungfrauen, hat ein gutes Werk mit einer Aufführung und streut guten Samen aus, für den man nur dankbar sein kann. Dieser Dank wurde denn auch der vorgerückten Zeit wagen zu lassen, aber warmen Worten der Väter und Eltern, den Jungfrauen und den vielen erschienenen Gästen zum Ausdruck gebracht.

\* Von der Handwerkerressource. Die Verwaltung der örtlichen Handwerkerressource wird im April 1. J. in dem kürzlich erworbenen Gebäude des früheren Tattersalls eine Handwerkerbank zur Erteilung von Anleihen gegen Unterpfland von fertigen Waren oder Bestellungen eröffnen. Dabei wird auch eine ständige Handwerkerausstellung vorausichtlich.

\* Von der Friseur-Innung. Auf der letzten Hauptversammlung der Friseur-Innung wurde zum Oberältesten Herr Röhl und zum Nebenaltesten Herr Skupiński gewählt. Der Monatsbeitrag wurde auf 20 Mark erhöht und die Unterhaltung im Ladesaal auf 4000 M. Als Meister in die Junge wurden die Herren Bieczyński, Edmund Pieńkiewski, Wl. Wawrzyniak, Leon Muszyński, Bolesław Stempień, F. Sablonowski, W. Helmann, W. Bogdanowicz und K. Strzelzewski angenommen und von den Jungen anderen Städten wurden überzeichneten die Herren J. Mościcki, G. Szczęsny, M. Arbus, J. Konczak und M. Wilecki. Beschlossen wurde die Sonntagsgrube einzuführen. Schließlich wurde beschlossen, eine strengere Kontrolle über den Unterricht der Handwerkerlehrlinge einzuführen. Die Kontrolle übernahm unentgeltlich Herr Specht.

\* Weshalb sind die Schuhe so teuer? Die Warschauer Schuhmacher-Meisterzunft vereinflicht folgendes: Am 28. Dezember 1920 waren wir gezwungen, den Gesellen das Gehalt um 43% und am 10. Januar um 47% zu erhöhen, so daß ein Geselle der 1. Kategorie 2820 M. für 1 Paar Stiefel und 1840 für 1 Paar Schuh und 1590 M. für Damenschuhe erhielt, ein Geselle der zweiten Kategorie erhielt für 1 Paar Stiefel 1688 M., für Schuh 1442 M. und für Damenschuh 1488 M. Wenn man bedenkt, daß nicht nur das Leders im Preis gestiegen ist, sondern auch die Schustermacher teurer geworden sind, so ist es klar, weshalb die Schuhe von Tag zu Tag teurer werden.

\* Raubüberfall. Vorgestern abend hielten Banditen auf der Aleksandrów-Chansée einen Wagen mit nach Warschau fahrenden Kaufleuten aus der Provinz an. Alle Insassen wurden erobert und verhaftet. Den Banditen fielen insgesamt 768.000 Mark in die Hände. Die Namen der Verantwortlichen sind Abram Jakob Goldkind, Mayer Brot, Marjan Briner und David Rosenstrach.

\* Gefundene Kindesleiche. Im Tunnel der Lodzer Fabrikbahn wurde vorgestern in einem Kupfergehäuse die Leiche eines etwa fünf Monate alten Kindes, männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche wurde nach dem polnischen Prosektorium an der Łazienkowskie 52 gebracht. Nach der Mutter des Kindes wird gefahndet.

\* Ausgegebtes Kind. Im Hause Świętojańska-Straße 18 wurde ein Kind, männlicher Geschlecht ausgegeben. Das Kind wurde nach dem Findelhaus in der Voivoda-Straße 6 gebracht.

\* Wohlhabender Tod. Im Hause Świętojańska-Straße 118 verstarb vorgestern plötzlich ein elfjähriges Mädchen, namens Maria Bartosik. Die Todesursache ist unbekannt.

### Gingesandt.

\* Familienabend zugunsten der St. Matthäuskirche, veranstaltet von Seminaren. Am Mittwoch, den 2. Februar, findet im St. Matthäusaal, abends 7 Uhr, ein musikalisch-deklamatorischer Familienabend zugunsten der St. Matthäuskirche statt. Dieser Familienabend wird von den Sängern des hiesigen Lehrerseminars veranstaltet. Derselbe verspricht sehr interessant zu werden. Es werden von den Seminaristen musikalische und deklamatorische Darbietungen gehalten werden. Auch wird Herr Seminarlehrer, Mektor Schmidt, einen sehr wichtigen Vortrag über das Thema "Moderne Seelenwunden" halten. Alle unsere Gemeindemitglieder, ganz besonders auch die Schüler und Schülerinnen unserer Mittelschulen werden herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Zum ersten Mal helfen wir die Herren Seminaristen beim Kirchenbau. Möchte die ganze Gemeinde durch starken Bezug des Abends ihre Anerkennung für diese dankenswerte Tat aussprechen.

Pastor J. Dietrich.  
Deutscher Lehrerverein. Der für Mittwoch, den 2. Februar bestimmte Vortrag des Herrn Dozenten Pfaff über das Thema: "Die neuesten Erkenntnisergebnisse auf dem Gebiete der Chemie und Physik" findet unvorhergesehenerweise wegen an diesem Tage nicht statt.

### In der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Emilie Ende spendete Familie Dr. Haniel 200 M. für das Greifenseum.

Im Namen der bedachten Institutionen besten Dank.

### Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute: Premiere zur Aufführung gelangt "Księga Hoba" von Bruno Winawer.

Vaganella. Heute: "Der Mörder" und anderer abwechslungsreicher Konzertteil.

Ukrainisches Ensemble (Im Colosseum). Heute "Zaporosz za Dunajom", Operette in 3 Akten.

M. Zadno tritt Donnerstag, den 3. d. M. zum letzten Mal im Konzertsaale auf. Im Programm: letzter Akt der Oper "Gauguin".

### Kinoschau.

Im "Suna" ist heute Premiere zur Vorführung gelangt das Meisterwerk 20.000 Meilen unter Wasser" nach Louis Bernes. Wie kommen auf diesen Film zu.

### Büchertafeln aus dem Lesezettel.

Zu dieser Ausgabe kamen Stimmen aus dem Publikum hinzu, ohne daß es die Redaktion ihr nicht hörte, gegen einige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist polemisch antworteten.

Sehr geehrte Herr Redakteur!

Wir ersuchen Sie hierdurch um Aufnahme nachstehender Zeilen:

Bei Nr. 26 des "Glos Polki" vom 27. Januar i. J. ist ein Artikel unter der Spitznamen S. S. enthalten, der an die Adresse des Komitees für soziale Selbsthilfe eine Reihe von Anschuldigungen und Beleidigungen enthält. Angestellt haben wie gegen die Redaktion des "Glos Polki" auf Grund der Art. 583 und 540 des Strafgesetzes gerichtliche Schritte eingeleitet.

Die Verwaltung des Komitees für soziale Selbsthilfe.

### Aus der Provinz.

Neu-Molicie. Sonntagsamt. Am Mittwoch, 2. Februar wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethaus um 10½ Uhr vorm. einen Gottesdienst mit heil. Abendmahl abhalten.

### Aus Warschau.

Man schreibt. Sonntag morgen erschien um 12½ Uhr in der Wohnung des Herrn Capidon, So. Krzyzka 85, ein unbekannter, der sich als Bräutigam des Dienstmädchen ausgab. Der Unbekannte töte das Dienstmädchen durch zwei Revolverkugeln und verlaufen von Frau Capidon's So. Frau Capidon, die dem Diebe 16 laufend Mark ausfolgte, wurde schwer verwundet. Dem Diebe gelang es zu entkommen.

### Aus dem Tieche.

Dombrowiec. Ein reicher Landmann in Dombrowiec, Kreis Sanow, hatte, wie das so im Tieche üblich ist, im Herbst 10 Körze Korn und 80.000 Zarenrubel vergraben. Als er jetzt seinen Schatz ausgrub, um das Korn zu teuren Preisen zu verkaufen, mußte er die Wahrnehmung machen, daß Korn und Geld — verfault sind.

Zemberg. Explosionsauf der Post. Im Postgebäude erfolgte beim Ausladen von Paketen eine Explosion. Der Ambulanzwagen flog in Stücke. Ein Postbeamter wurde schwer verwundet.

Neustadt 27. Januar. Richtig hatten Stahlhauer Arbeiter beim Bauhafen bei Kolosken ihre Arbeit niedergelegt und die stillsitzenden Arbeiter zur Arbeit nicht zugelassen. Die steigende Zahl der streikenden Arbeiter begab sich nach Eydingen und Kl. Roy und veranlaßten auch hier die Arbeiter, mit in den Streik zu treten. So ist die Menge auf mehrere hundert Mann gewachsen und war mit Sägen, Spaten und anderen Arbeitsgegenständen bewaffnet. In Eydingen wurde ein Zug mit Kies angefahren und zur Rückfahrt gezwungen, wobei der Kies auf die Straße gespalten wurde. Die noch schei-

tenden Deutschen wurden nur mit Gewalt zur Arbeitsniederlegung gezwungen, und alle in den Weg kommenden Personen wurden aufgefordert, an der Demonstration teilzunehmen. Als der Ingenieur Dzikiewicz zur Post ging, um davon das Hauptbüro in Karthaus zu benachrichtigen, versammelte sich die Menge vor der Post. Hier erhöhten sie den Schachtmelder Simons, den sie mit ihren Arbeitsgegenständen schlugen. Um der Gefahr zu entgehen, versteckte sich der Schachtmelder mit zwei anderen Kollegen in der Wohnung des Postgebäudes. Durch Einschlagen der Fenster drängte sich ein Teil der Streikenden in die Wohnung, um nach den Verletzten zu suchen. Der andere Teil kehrte zum Bahnhof zurück, um das Abfahren des Arbeitszuges zu verhindern. Hier trat ihnen der Stationsvorsteher entgegen, den sie mit Stöcken und Spaten schlugen, bis er ohne Bekämpfung liegen blieb. Zwei erschienen drei Polizeibeamte, die sich aber wieder zurücklehnen mußten, weil die an Zahl ständig steigende Menge auf bewaffnet war. Am nächsten Tage kam polizeiliche Hilfe. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, und die demonstrierende Menge aufgelöst. Der Streik dauert noch an; es sind aber bereits Verhandlungen in Gang.

(Pos. Tgl.)

Posen (Spitzname in Warzelmühle). Die Warzelmühle der hiesigen Zeit werden seit einiger Zeit von Dieben heimgesucht. Besonders hatten sie es auf die abgelegten Mantel und Überzieher der Patienten abgesehen. Neuerdings sind die Spitzmühlen dazu übergegangen, die Ausstattung der Warzelmühle, wie Stühle, Tische, Spielzeug usw. zu stehlen. Einmal letzte in der Altstadt ist das Warzelmühle hauptsächlich ausgeraubt worden. Einem anderen bekannten Arzt hatte man nach und nach mehrere Stühle und zuletzt einen großen Wandspiegel gestohlen. Dieser Arzt hat sich mit einem gewissen beneidenswerten Humor in die ihm erweisenen "Aufmerksamkeiten" des Gauner gefangen, denn es prangt jetzt folgender Aufschlag in seinem Warzelmühle: "Um den Rest meiner Möbel vor Dieben zu denken, habe ich mein Warzelmühle jetzt ausgeräumt. Ich bitte, dem Rechnung zu tragen." Die übrigen befinden sich in dem Zimmer auch nicht ein einziges Möbelstück mehr.

### In kurzen Worten.

In Barcelona wurden 29 Syndikalisten in der Festung interniert.

Die türkische Regierung beschloß Kemal Pascha und den anderen Führern alle Rechte zurückzuerstehen. Kemal erklärte, er werde sehr gern an der Londoner Konferenz teilnehmen, verlangte jedoch, daß die Paragraphen des Traktaats über Anatolien und Galizien genauer eingehalten werden.

Die französischen Sachverständigen hoffen, daß die Abreden von der deutschen Ausfuhr bald ihre Vortriebszuge erreichen werden.

In der Beantwortung einer Interpellation des abg. Daniel la Saige des vom deutschen Generalstab Berlin und Tschoch erteilten 69 Millionen Mark,

erklärte Außenminister Simon, die Regierung habe hierfür keine Beweise.

"Nord" meldet, daß von den Warschauer Banken ein besonderes Spiel betrieben werde, um den Kurs der polnischen Mark herabzudrücken.

"Dzięgi, Pot." berichtet über die beobachtete Überschwemmung der Jahre 1898 und 1897. Einwohner werden soll dagegen wieder der fristlose beurlaubte Jahrang 1901.

Das Finanzministerium vermeldete allen an dem Bankplatz in Warschau funktionierenden Wechselstuben die Konzessionen.

In Berlin in eine Gehaltsfabrik zur Herstellung falscher polnischer Tausendmark-Scheine entdeckt worden.

Der neue außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Warschau William Grenfell Mac Miller überreichte gestern dem Staatschef seine Beglaubigungsschreiben.

### Telegramme.

#### Deutsche Waren in Norwegen.

Danzig, 31. Januar (Par.) Aus Christiania wird gemeldet, daß die norwegische Presse Artikel veröffentlicht, die gegen die deutsche Konkurrenz in der Industrie gerichtet sind. Die deutschen Waren sind in Norwegen um 25 v.C. billiger, als die einschläglichen. Zugleiches entlassen viele Fabriken ihre Arbeiter. Die Blätter verlangen energische Anordnungen zum Schutz der Industrie des Landes.

### Warschauer Börse.

Notierungen vom 31. Januar

1/2 Anteile der Stadt Warschau 1915/16	: 100.25
1/2 Anteile d. St. Warsch. 1917 für 100 Mark	: 100.25
1/2 Anteile der Bodenkreditgesellschaft	
5/2 Pfandb. d. Bodenkreditges. a. u. b.	: 220-227.50
4% Pfandbriefe der Stadt Warschau	: 270-285
1/2 Pfandbriefe der Stadt Lodz	
1/2 Pfandbriefe der Stadt Litz.	

Valutens:

Zaren-Rubel 500. . . . .	.525	Oesterreich. Kronen 134
Zuma-Rubel 1000. . . . .	.90	Tschechische Kronen 12
Verein. St. Dollars . . . . .	.80	Schwedische Kronen 194
Kanal. Dollars . . . . .	.700	Dänische Kronen 178
Französische Franks 61,50		Norwegische Kronen 175
Belgische Franks . . . . .	.65	Rumänische Lei . . . . .
Schweizer. Franks . . . . .	.148	Italienische Lira . . . . .
Pfund Sterling . . . . .	.350	Finnische Mark . . . . .
Deutsche Mark . . . . .	.1500	Holländische Gulden 209

Aktien:

Warschauer Handelsbank X-XXX 225-V 2375

Lodz. Kaufmannsbank

Warschauer Diskontobank

Wesbank 1-2 Em.

Kreditbank 1-3 Em.

Borkowski

Lilpop

Rudzki

Starachowice für 500 Mark

Warsch.-Ges. der Zuckerfabriken

Zawiercie 700

Zyndrow

Wrie

Gracia Jabłkowsky

Schiffahrtsgesellschaft

X-XXX 1500-400-1466

Wir suchen zu kaufen eine

### Zentrifuge

und bitten öff. an die Redaktion unter "Chemiker" abzugeben.

### Kaufe

Nelce, Kazatul und Gold-Jas. Gdansk, Gardneren Möbel, u. Möbelschuppen, table die höchsten Preise. Charkow, Wilejka, Skaribetow 43, W. G. 1045

Gelucht wird ein

### LADEN

mit Wohnung und Magazin im Centrum der Stadt. Öff. in der "Neue Loder" Zeitung unter "Laden." 444

Für ein Agentur- u. Commissions-Geschäft wird ein

### Laufbusche

der polnischen und deutschen Sprache möglich, geübt. Öff. sind in der Redaktion dieser Zeitung unter "Chimie" W. G. unterzulegen. 446

Zugelaufen

Jagdhund, braun mit heller Brust. Abzuholen bei August Grabiens (Rado) Station der elektrischen Straßenbahn nach Legionow. 442

### Maasband

zu kaufen gelucht. Warschauer Betrieb. 19.

### Zähne

behandelt u. plombiert nach allen bewährten Methoden.

### R. Sauer

Petrakauerstr. Nr. 6 die wenig Wundteile erträgt. 1786

### Wilhelmine Freymart geb. Radziejowska

im Alter von 86 Jahren. — Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen findet am 2. Februar, präzise 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Duga 135, Ecke Anna, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

### Die betrübten Kinder.

### Danksagung.

Allen, die unserm lieben verehrten

### Wifong Freitag

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, seinem Freunde und Chef, Herrn Wilhelm Hoffmann, für die dem Verstorbenen erwiesenen Liebesthaben, dem Herrn Pastor Gerhardt für seine wirkungsvollen Worte am Sarge und am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodz, 31. Januar 1921.

### Konzertsaal | Nur 2 Gastspiele der Künstler Warschauer Theater:

Mittwoch, den 9. Februar  
und  
Donnerstag, den 10. Februar

Lucyna Mefal  
Primadonna des Theaters "Mocotó" d. Liebling d. Publikums.

Josef Nedo  
Mitglied des Theaters "Mocotó".

Antoni Fertner  
Mitglied d. Theaters "Mocotó".

Stanislaw Hawrot  
Mitglied d. Theaters "Mocotó".

Nächstes in

